Verdienste, Ehrenpreis und Lohn
Bekam jedweder tapf're Sohn,
Der treu gekämpft in Nacht und Graus
Für's Vaterland, für's Kaiserhaus.

Radetzky, der dem Feind gewehrt,
Sein Kaiser hat ihn hoch geehrt,
Die höchsten Sterne, höchsten Orden
Sind seiner Brust zu Theil geworden.

Glück und Segen wo das Leben;
Ruhe Allen, die geschieden;
Gott erhalte unsern Kaiser;
Gott erhalte uns den Frieden.

Radetzky, der große Sieger im italienischen Feldzuge.

1848—1849.

Ja, ihr lieben Kinder, der holde Friede war entflohen, die Menschen waren unter sich uneinig geworden, es gab wieder Kampf und Krieg. Auch in Oberitalien, das zum österreichischen Kaiserstaat gehört, war die Ordnung aufgelöst und Widerspenstigkeit eingetreten. Da mußte nun ein Mann ausersehen werden, der da mit den Truppen hinmarschiere, um das Vaterland zu schützen und die Rechte des Kaisers aufrecht zu erhalten. Man brauchte diesen Mann, diesen Held nicht lange zu suchen, man lenkte den Blick auf den alten Marschall, auf Vater Radetzky. Im Vertrauen auf Gott den Allmächtigen, im Vertrauen auf das gute Recht, griff der greise Held nach mehr denn dreißigjähriger Ruhe wieder zu den Waffen. An der Spitze seiner treuen Oesterreicher zog er nach Italien. Jäger, Uhlanen, Rothmäntel, Husaren, Dragoner und die ungarischen Grenadiere mit den großen Bärmützen.

Das war ein Zug, wie fern und nah
Man lange Zeit wohl keinen sah,
Kanonen, Fahnen, Fußvolk, Reiter,
Dann Pulverwagen und so weiter.

Der alte Marschall, er hielt Wort,
Bald donnern die Kanonen dort;
Der Kampf bricht los, die Feinde nahn,
Frisch, Grenadiere, greifet an.

Die Reiter setzen ein den Sporn,
Im Herzen Haß, im Auge Zorn,
Gehts fort, wildkeuchend, ohne Athen
In's Wetter glühender Granaten.

Kroaten, in den Kampf hinein!
Die Schanze muß genommen sein!
Ihr Jäger vor, durchbrecht die Schranke!
Cavallerie dort in die Flanke.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912041156-0